

5. P. Franziskus Jordan, begeisterter Missionar mit apostolischem Feuer

P. Konrad Werder SDS, BW-Gottesberg, 1. September 2020

Aus dem Evangelium nach Markus:

„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mk 16,15)

„Die Apostolische Lehrgesellschaft hat sich zur Aufgabe gesetzt, den katholischen Glauben in allen Ländern des Erdkreises ... verbreiten, verteidigen und neu beleben zu helfen ... Sie sucht alle Lehrkräfte, welche in der Kirche Gottes schon tätig sind, für ihren Beruf zu begeistern und in dessen Erfüllung zu unterstützen. Es sollen bereits bestehende Werke der religiösen Presse nach Möglichkeit aufgenommen, zu einer einzigen großen Macht konzentriert und ihr Personal nach bestimmten Regeln christlicher Vollkommenheit geheiligt werden. Sie beabsichtigt, auch die Gelehrten Deutschlands für jene Einigung aller Gelehrten der Welt zu gewinnen. Mögen die bestehenden Vereine und Verbindungen sich im Schoße dieser Gesellschaft zusammenfinden. Möge die ganze katholische Welt an dieser neuen Schöpfung Anteil nehmen, vom Professor bis zur Dienstmagd, vom Familienvater bis zum Knechte, vom Meister bis zum Lehrling, auf dass ihr Geist erfülle Kirche und Schule, Hörsaal und Parlament, Werkstatt und Familienstube ...“

(P. B. LÜTHEN, 1881. In: DSS IV, S. 19-33 [Auszüge])

Ist das Drei-Stufen-Modell P. Jordans schon umfassend, so geht dieser Text nochmal weiter. Ein Werbetext gewiss, dennoch: Kein Wunder, dass man dem Gründer vorhielt, er wolle eine Kirche in der Kirche gründen. Ob der Gründer schon etwas von der Unrealisierbarkeit der Ideen geahnt hat? Er musste es bitter erfahren. Das Drei-Stufen-Modell scheiterte, weil er nicht genug Diözesanpriester für die erste Stufe gewinnen konnte, diese wurden dann im Orden ausgebildet.

Auf P. Jordan und dem Orden lastete die Vision einer weltumspannenden, alles durchdringenden Mission; das brachte ihn und die Gesellschaft zeitweise an die Grenzen der Belastbarkeit. P. Jordan vertiefte sich ins Gottvertrauen: *ER [GOTT] muss doch, ER wird alles zum Ziel führen.* Dieses Vertrauen wurde so groß, dass er eine Zeitlang alles loslassen und ganz neu anfangen wollte. Endlich sollte

Gott alles in allem sein, ER würde die Mission verwirklichen.

P. Jordan schwebte eine allumfassende Mission vor, die Weltverbesserung, die Weltrettung, christlich gesprochen: das Reich Gottes; nichts weniger. Das wollten schon viele, doch niemandem ist das gelungen. Was macht jemand, der an seiner Vision scheitert? Er wird entweder depressiv oder radikal. P. Jordan wurde depressiv und zwar so, dass er sich an Gott klammerte; da befindet er sich in besser Gesellschaft – mit Jesus.

Der Gedanke der Weltverbesserung, ja der Weltrettung, ist ja zu jeder Zeit maßlos und übertrieben, andererseits geht es aber auch nicht ohne diesen Gedanken. Es zeichnet einen Menschen immer aus, wenn er leidenschaftlich davon bewegt wird. Die Kunst besteht nur darin, das Reich Gottes nicht erzwingen zu wollen, sondern seine Vollendung von Gott zu erwarten. Das wäre das Thema für uns Christen, aber an diesem Punkt sind wir immer in Gefahr, uns eben doch mit den Verhältnissen abzufinden. Genau das hat P. Jordan nicht getan – niemals. Darin wird der begeisterte Missionar mit apostolischem Feuer sichtbar.

Was bedeutet „Reich Gottes“, ...:

1. ... wenn wir heute an das Heil des Menschen in dieser Welt denken?
2. ... wenn wir an den Auftrag der Kirche und ihre Sendung denken?
3. ... wenn wir an das Charisma des Gründers und die salvatorianische Sendung denken?
4. ... wenn wir aktuelle Themen wie die Fluchtbewegungen oder den Klimawandel bedenken?

Gebet:

**„Gott, unser Vater, durch Jesus Christus
wirkst du in unsere Welt hinein.
Erfülle uns mit deinem Geist,
dass er uns antreibt und fähig macht,
am Heil der Welt mitzuwirken. Amen.“**